

Diskussion über neues Pensionsmodell

Die Arbeiterkammer hat ein neues Pensionssystem vorgeschlagen. Unter anderem soll die Pensionssituation der Frauen verbessert werden. Für Pensionsexperte Bernd Marin ist das Modell diskussionswürdig, er stellt aber die Frage nach der Finanzierbarkeit.

Die Österreicher werden immer älter, zudem gehen sie im Schnitt deutlich vor 65 in Pension. Das Ergebnis ist ein Pensionssystem, das immer schwerer zu finanzieren ist. Aus diesem Grund machen sich Politik und Interessensvertreter immer intensivere Gedanken, wie man die Pensionen für die Zukunft sichern könnte. Jetzt stellt auch die Arbeiterkammer ein flexibles System zur Diskussion.

Unter anderem soll die Situation der Frauen, die oft von geringen Pensionen betroffen sind, verbessert werden: Der Vorschlag beinhaltet etwa eine höhere Bewertung von Teilzeitbeschäftigungen nach der Karenz, erklärt Arbeiterkammer-Direktor Rainer Keckeis. Zudem sollen jene, die am längsten ins System einzahlen, am meisten profitieren - abhängig nicht vom Alter, sondern nur von den Versicherungsjahren. Allerdings stellt sich die Frage, woher das Geld dafür kommen soll. Durch die Bevorzugung derer, die lange einzahlen, werde das System billiger, erklärt Keckeis.

Arbeiterkammer schlägt System vor

Die Arbeiterkammer schlägt ein Pensionssystem vor. Auch die Unternehmenseite scheint den Vorschlägen nicht durchwegs abgeneigt.

Unternehmenseite nicht ganz abgeneigt

Durchaus ein offenes Ohr findet die AK mit ihrem Vorschlag auf der Seite der Unternehmensvertreter. Christoph Jenny, stellvertretender Wirtschaftskammerdirektor, kann dem Vorschlag einiges abgewinnen. Die freie Wahl des Pensionsantritts sieht er als sehr positiv.

Mit allen vorgeschlagenen Pensions-Details ist die Wirtschaftskammer dann aber doch nicht einverstanden. Dass das Pensionssystem mit einem verstärkten Kündigungsschutz einhergehen solle, sei für ihn nicht ganz nachvollziehbar.

Pensionsexperte Bernd Marin

Sozialwissenschaftler Bernd Marin war zu Gast bei Christiane Schwald in „Vorarlberg heute“.

Marin: „Nicht in Teilzeit hineinsubventionieren“

Sozialwissenschaftler Bernd Marin sagte in „Vorarlberg heute“, das Modell sei durchaus diskussionswürdig. Er sei etwa sehr dafür, dass Kindererziehungszeiten stärker angerechnet würden. Teilzeitbeschäftigung gegenüber Vollzeitbeschäftigung zu bevorzugen halte er auf lange Sicht für problematisch - Frauen könnten dadurch „in die Teilzeit hineinsubventioniert“ werden, befürchtet er.

Zweifel hegt er aber an der Finanzierbarkeit. Für machbar hält er den Vorschlag, dass die Österreicher ab 60 - mit Abschlägen - in Pension gehen können, wann sie wollen.

Link:

- [Arbeiterkammer Vorarlberg](https://vbg.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/Soziales/Die_Zukunft_des_oesterreichischen_Pensionssystems_.html)

<https://vbg.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/Soziales/Die_Zukunft_des_oesterreichischen_Pensionssystems_.html>

Publiziert am 08.01.2016

Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.

- nicht mit Facebook verbunden Social-Media-Dienste aktivieren



- nicht mit Twitter verbunden



- nicht mit Google+ verbunden



- **Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.**

<<http://orf.at/stories/socialmedia>>

